



Sonntagsfreude

19/18

VIERTER SONNTAG DER OSTERZEIT

Sonntag, 22. April 2018

Zur 1. Lesung Der Lesungstext führt die erste Lesung des vorangegangenen Sonntags fort: Nach der Heilung des Gelähmten am Tempel werden Petrus und Johannes festgenommen. Petrus spricht während seines Verhörs vor den Führern und Ältesten, den Schriftgelehrten und Hohepriestern. Und er hält unbeirrt an seiner Überzeugung fest: Im Namen Jesu ist der Gelähmte geheilt, es ist die Kraft Gottes, die hier wirksam ist. Petrus legt erneut Zeugnis ab für die Botschaft vor Ostern: Jesus ist von den Toten auferstanden, durch ihn werden wir gerettet. Er hat die Kraft, Menschen zu verwandeln, sie heil zu machen.

1. Lesung Apg 4,8-12

In jenen Tagen sagte Petrus, erfüllt vom Heiligen Geist: Ihr Führer des Volkes und ihr Ältesten! Wenn wir heute wegen einer guten Tat an einem kranken Menschen darüber vernommen werden, durch wen er geheilt worden ist, so sollt ihr alle und das ganze Volk Israel wissen: im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat. Durch ihn steht dieser Mann gesund vor euch. Er – Jesus – ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. Und in keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

Antwortpsalm Ps 118(117)

Der Stein, den die Bauleute verwarfen,
er ist zum Eckstein geworden.

Zur 2. Lesung Kind Gottes sein – die große Zusage, die uns geschenkt ist, die Nähe verheißt. Wir dürfen ihn Vater nennen! Und noch mehr: Wir werden ihn sehen, wie er ist, er gibt sich uns zu erkennen. Und doch sind wir Kinder Gottes keine Einzelkinder; als Kinder Gottes sind wir alle einander Geschwister und aufgefordert, unser Miteinander geschwisterlich zu gestalten, einander zu lieben. Allein darum geht es, darin bezeugen wir die Liebe des Vaters.

2. Lesung 1 Joh 3,1-2

Brüder und Schwestern! Seht, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es. Die Welt erkennt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Liebe Brüder, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.



Sonntagsfreude

Zum Evangelium „Ich bin der gute Hirte“ – zweimal charakterisiert sich Jesus mit diesen Worten. Wenn Gott im Alten Testament von sich selbst spricht, eine Aussage über sich mit den Worten „Ich bin...“ macht, dann gibt er etwas Wesentliches von sich zu erkennen, offenbart sich selbst (vgl. Ex 3,14). So auch Jesus: In jedem der sieben „Ich bin...“-Worte des Johannes-Evangeliums zeigt er seine Bedeutung für das Heil der Menschen. Viele süßliche Darstellungen des guten Hirten kommen einem beim Lesen dieser Perikope in den Sinn. Die Realität eines Hirten ist heute wie auch in der Antike fern von romantischen Klischees. Bei Wind und Wetter ist der Hirt bei seiner Herde, verteidigt sie gegen die Angriffe wilder Tiere und hat jedes einzelne Tier im Blick. So dürfen auch wir gewiss sein, dass der Herr unser Wohlergehen im Blick hat, gerade dann, wenn die Lage alles andere als erbaulich ist.

Evangelium Joh 10,11-18

In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht; und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker

Donnerstag, 26.4., 18:00 Uhr: Pilgermesse
anschließend PilgerDankstelle im Oratorium

Bücherflohmarkt im Sommerrefektorium

Freitag, 4.5.: 14:00 - 18:00 Uhr

Samstag, 5.5.: 10:00 - 18:00 Uhr

Sonntag, 6.5.: 11:30 - 14:00 Uhr